

Am 13. Februar 1941 machte ich einen letzten Rundgang durch die Galerie. Wenn ich auch damals die Bergung nur als eine vorübergehende Massnahme ansah und nicht ahnte, dass es das Ende der Galerie in ihrer so einmaligen und komplexen Erscheinung bedeutete, so war mir doch gar nicht wohl dabei zumute und ich war sehr deprimiert. Ich ging zu dem Bild der «Himmelfahrt Mariens» von Peter Paul Rubens, welches damals noch in dem wunderschönen Raum der Galerie hing, und bat die Muttergottes um ihre Unterstützung bei dem bevorstehenden Bildertransport.

Tags darauf kam der Spediteur und wir begannen mit dem Verpacken der Bilder für den Transport nach Gaming. Soweit es die Formate der Bilder zuliesse, wurden die Rahmen mit Bauschen versehen und die Bilder in Kisten verpackt. Alle grösseren Formate erhielten nur Bauschen und wurden frei in die Möbelwagen gepackt. Die Beschaffung von Treibstoff für die Autos war damals schon schwierig.²⁵ Ich habe aber die Beförderung in Möbelwagen jener per Bahn vorgezogen, weil wir dadurch mehrfaches Umladen ersparten.

Der erste Transport umfasste 164 Bilder der sogenannten ersten Garnitur, also das Wertvollste, was wir in der Galerie hatten. Wir trafen am 25. Februar in Gaming ein und lagerten in der Kirche und in der Prälatur ein. Als Bewacher unserer Seite blieb mein Mitarbeiter Rudolf Pössl in Gaming. Wieder in Wien angekommen, brachten wir weitere Bilder im Stiegenraum des Archives unter, der sehr splittersicher im Kern des Gebäudes lag. Vom 8. bis 10. März richtete ich in Gaming die Bilder auf Stellagen ein, es stellte sich heraus, dass dort noch mehr Platz wäre, als ich gedacht hatte, und wir begannen am 19. März in Wien weitere Bilder zu verpacken, welche schon am 26. März in Gaming eintrafen. Es waren 232 Gemälde und die Tapisserien der Decius-Mus-Serie.²⁶ Ende März 1941 war die Galerie völlig ausgeräumt, was nicht in Gaming war, befand sich in ebenerdigen Räumen sowie in den Kellerräumen des Galeriepalais.

Gemessen an der Kriegslage war diese Bergung den Umständen entsprechend. Nach der Besiegung Frankreichs am 21. April 1940 hatte relative Ruhe

geherrscht, bis Hitler Anfang August dieses Jahres die Luftschlacht über England begann, die sich gegen Anfang des Jahres 1941 immer ungünstiger entwickelte. Die Flugzeugverluste, welche die Deutschen über England erlitten, waren nicht mehr gut zu machen, und die Schwäche der deutschen Luftwaffe, die wesentlich mitbeteiligt war an dem verlorenen Krieg, datiert von damals her. Für uns war massgebend, dass damals mit der Bombardierung der Städte begonnen wurde und dass über kurz oder lang die deutschen Städte die Vergeltung würden zu spüren bekommen. Wohl war für Wien und Umgebung die Gefahr noch nicht so gross, weil die Anflugstrecken für den Feind noch zu gross waren. Damals im März 1941 stand ja noch die Afrikafront, der Blitzsieg gegen Jugoslawien in der ersten Aprilhälfte 1941 schob die deutsche Front wieder weiter weg von unserer Heimat. Denn nur unter dem jeweiligen Stand der Kriegsführung sind die Bergungsmassnahmen zu beurteilen.

Ende März 1941 überraschte Direktor Fritz Dworschak (vom Kunsthistorischen Museum in Wien) und mich die Nachricht, dass das deutsche Militär das Kloster Gaming als Lazarett beanspruchte. Es gab viel Aufregung und Laufereien, Gutachten und Vorsprachen, aber schliesslich gelang es doch – wie es scheint, vor allem durch das Eintreten von Reichsleiter von Schirach²⁷ –, diese Gefahr abzuwenden. Alle paar Wochen fuhr ich nach Gaming, um den Zustand der Bilder zu kontrollieren, denn die Kirche war doch etwas feucht, und es bedurfte der ständigen Obsorge, um Schaden abzuwenden.²⁸ Da der hohe Kirchenraum von uns nicht geheizt werden konnte, spannten wir im Winter durch die ganze Kirche in zirka fünf Meter Höhe ein Velum und erzielten so ein sehr gutes Klima. Schwieriger war es, im Sommer die Feuchtigkeit zu bekämpfen.

Am 22. Juni 1941 erfolgte der Überfall Hitlers auf Russland, dem am 11. Dezember desselben Jahres die Kriegserklärung an die USA folgte, und das Unheil nahm seinen Lauf. Im September 1941 wurde das Schloss Liechtenstein bei Mödling in Niederösterreich vom Militär als Lazarett beschlagnahmt. Um die recht schöne Biedermeier-Möblie-